



UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

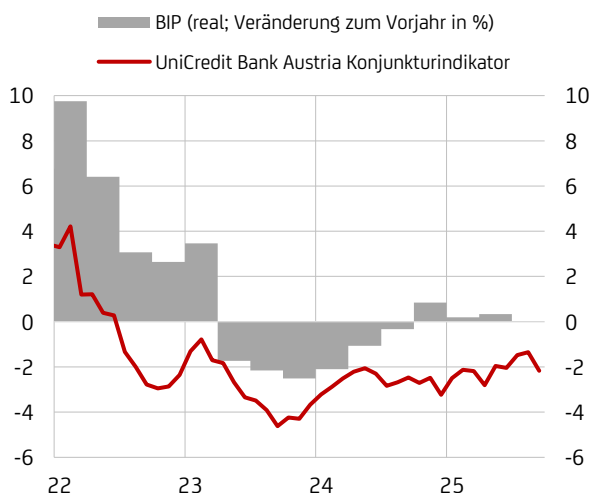
Oktober 2025

Überblick

STIMMUNGSEINTRÜBUNG SORGT FÜR KONJUNKTURVERLANGSAMUNG ZUM JAHRESENDE

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator sank im September auf minus 2,2 Punkte, den niedrigsten Wert seit dem Frühjahr
- Stimmungsverschlechterung in allen Wirtschaftssectoren und höherer Pessimismus bei Konsumenten
- Trotz Konjunkturverlangsamung mit Herbstbeginn wird die österreichische Wirtschaft 2025 dank revidierter Vorjahresdaten mit 0,3 Prozent etwas stärker wachsen als bisher angenommen
- Gestützt auf die Inlandsnachfrage und einer stabileren Exportwirtschaft wird 2026 ein Wirtschaftswachstum von 1,0 Prozent möglich
- Nach durchschnittlich 7,5 Prozent 2025 sollte die Arbeitslosenquote 2026 sogar geringfügig auf 7,4 Prozent sinken, unterstützt durch den demografischen Wandel
- Kaum Inflationsberuhigung im weiteren Jahresverlauf 2025 zu erwarten, aber schlagartiger Rückgang der Inflation im Jahr 2026, weil der Effekt des Endes der Strompreibremse aus der Berechnung fällt

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator
Dec.98	3,3	3,2
Dec.99	4,5	4,4
Dec.00	2,9	3,9
Dec.01	0,0	0,4
Dec.02	0,8	1,9
Dec.03	2,4	2,7
Dec.04	2,6	2,8
Dec.05	2,7	2,9
Dec.06	3,5	3,9
Dec.07	2,9	2,9
Dec.08	-1,2	-2,0
Dec.09	-0,7	0,7
Dec.10	2,6	2,2
Dec.11	1,5	0,6
Dec.12	0,0	0,6
Dec.13	0,7	1,5
Dec.14	1,0	0,8
Dec.15	1,4	1,7
Dec.16	2,0	3,1
Dec.17	3,1	5,2
Dec.18	3,1	3,1
Dec.19	0,3	1,3
Dec.20	-4,9	0,0
Mar.21	-5,3	2,3
Jun.21	14,3	7,1
Sep.21	5,0	5,5
Dec.21	6,8	3,4
Mar.22	9,8	1,2
Jun.22	6,4	0,3
Sep.22	3,1	-2,8
Dec.22	2,6	-2,4
Mar.23	3,5	-1,7
Jun.23	-1,7	-3,3
Sep.23	-2,2	-4,6
Dec.23	-2,5	-3,7
Mar.24	-2,1	-2,5
Jun.24	-1,1	-2,3
Sep.24	-0,3	-2,5
Dec.24	0,8	-3,2
Mar.25	0,2	-2,2
Jun.25	0,3	-2,0
Jul.25		-1,5
Aug.25		-1,4
Sep.25		-2,2

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR SANK IM SEPTEMBER AUF MINUS 2,2 PUNKTE

Mit Herbstbeginn hat sich die Konjunkturstimmung in Österreich eingetrübt. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator verringerte sich im September auf minus 2,2 Punkte, den niedrigsten Wert seit dem Frühjahr. Der unbeständige Aufwärtstrend der Konjunktur seit Jahresbeginn hat wieder eine Delle bekommen. Nachdem im Vormonat das Konjunkturbild bereits durchwachsener ausfiel, kam es mit Beginn des Herbsts in allen Wirtschaftssektoren zu einer Verschlechterung der Stimmung. Insbesondere in der heimischen Industrie und im Dienstleistungssektor nahmen die Konjunktursorgen deutlich zu. Zudem erhöhte sich die Unsicherheit der heimischen Konsumenten erstmals seit einem halben Jahr wieder.

STIMMUNGSRÜCKFALL AUF BREITER EBENE

Die Verringerung des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im September um 0,8 Punkte gegenüber dem Vormonat war der stärkste Rückschlag seit knapp zweieinhalb Jahren. Der Rückgang aller Komponenten des Indikators – erstmalig seit Ende 2024 – verweist auf eine Eintrübung der Konjunkturstimmung in Österreich auf breiter Basis. Dennoch sind die Einschätzungen der Wirtschaftstreibenden und Verbraucher zu Beginn des Herbsts noch besser als rund um den Jahreswechsel 2024/25.

Die hohen Inflationswerte der vergangenen Monate dürften eine große Rolle bei der Eintrübung der Konjunkturstimmung gespielt haben, speziell des Verbrauchervertrauens. Die Stimmung der heimischen Konsumenten sank auf den tiefsten Wert seit sechs Monaten und trug am stärksten zum Rückgang des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators bei.

Durch den Anstieg der Inflation auf Werte um 4 Prozent im Jahresvergleich haben die kräftigen nominellen Lohnsteigerungen des laufenden Jahres nicht mehr ausgereicht, um weiter reale Kaufkraftzuwächse zu erzielen. Dies hat auch die Stimmung im Dienstleistungssektor belastet, denn aufgrund einer nachlassenden Nachfrage konnten auch die hohen Kostenanstiege nur bedingt auf die Kundenpreise übergewälzt werden, was die Ertragssituation beeinträchtigte.

Auch in der Bauwirtschaft sorgte ein verhaltenes Neugeschäft für eine zurückhaltende Beurteilung der Konjunkturlage. Allerdings nahmen nur im Hochbau die Konjunktursorgen zu, während sich im Tiefbau und in den Nebengewerben die Stimmung leicht aufhellte.

In der Industrie sorgte die angespannte Wettbewerbsslage durch hohe Kostenanstiege im Energie- und Personalbereich sowie der Gegenwind im Export durch die protektionistische Politik der USA erneut für eine Verschlechterung der Geschäftseinschätzung. Die Stimmung in der heimischen Industrie sank auf den tiefsten Wert des laufenden Jahres, obwohl das globale Exportumfeld eine gewisse Stabilisierungstendenz zeigte.

BIP-REVISION FÜHRTE ZU ANHEBUNG DER WACHSTUMSPROGNOSE FÜR 2025

Nach der jüngsten offiziellen Datenrevision ab 2023 wird ein leichter Anstieg des BIP im laufenden Jahr 2025 immer wahrscheinlicher. „Wir haben unsere Wachstumsprognose leicht von 0,1 Prozent auf 0,3 Prozent für 2025 angehoben. Im ersten Halbjahr übertraf das BIP den Vergleichswert des Vorjahres um 0,3 Prozent. Die Eintrübung der Konjunkturstimmung mit Herbstbeginn lässt für die kommenden Monate ein Nachlassen des leichten Rückenwinds für die heimische Wirtschaft erwarten. Weiterhin wird jedoch die Inlandsnachfrage die Konjunktur unterstützen, während belastet durch die zollpolitischen Maßnahmen der USA der Außenhandel die Wirtschaftsentwicklung dämpfen dürfte.“

Auch 2026 wird ausschließlich die Inlandsnachfrage für ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft sorgen. Allerdings wird sich die Unterstützung durch den privaten Konsum angesichts von Lohnerhöhungen unter der Inflationsentwicklung, wie in der Metallindustrie oder im öffentlichen Sektor, voraussichtlich weniger verstärken, als noch vor einiger Zeit zu erwarten gewesen war. Außerdem dürfte die Investitionsnachfrage vorerst weiter recht verhalten bleiben, belastet durch hohe Unsicherheiten in einem schwächelnden Nachfrageumfeld.

Auch ist angesichts voraussichtlich unveränderter Leitzinsen der EZB nicht mit einer weiteren Verbesserung der Finanzierungsbedingungen zu rechnen. Im Gegenteil, der hohe Finanzbedarf der öffentlichen Hand dürfte sogar für einen weiteren Anstieg der langfristigen Zinsen sorgen. Wachstumsimpulse vom Außenhandel sind auch 2026 nicht zu erwarten, da sich die protektionistische Politik ausgehend von den USA fortsetzen wird. Allerdings dürfte das Investitionsprogramm in Deutschland die heimische Exportwirtschaft zumindest geringfügig stützen, so dass der dämpfende Effekt des Außenhandels auf die heimische Konjunktur geringer als 2025 ausfallen sollte.

Für 2026 haben wir im Vergleich zu unserer bisherigen Einschätzung vor allem aufgrund der jüngsten offiziellen Datenrevision unsere Wachstumsprognose um 0,1 Prozentpunkt nach unten angepasst. Mit 1,0 Prozent ist für 2026 jedoch weiterhin ein spürbar höheres Wirtschaftswachstum als 2025 zu erwarten, gestützt auf die Inlandsnachfrage und einer stabileren Entwicklung im Außenhandel.

STABILISIERUNG AM ARBEITSMARKT TROTZ VERHALTENER KONJUNKTUR

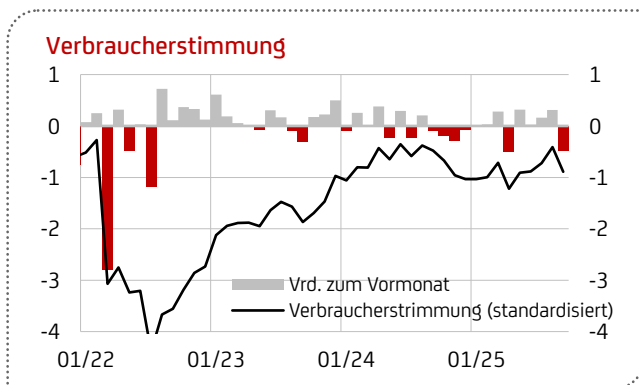
Angesichts der schwachen Konjunktur wird sich die Lage am Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten noch etwas verschlechtern, belastet vor allem von geringeren Personalerfordernissen in der Industrie. Die Dynamik in den Dienstleistungsbranchen angetrieben vor allem von den öffentlichen Bereichen wird zu gering bleiben, um dies zu kompensieren. Damit erwarten wir erst gegen Ende 2025 eine Stabilisierung am Arbeitsmarkt und mit der etwas günstigeren Konjunkturentwicklung für 2026 eine leichte Entspannung, die durch den nachlassenden Anstieg des Arbeitskräfteangebots unterstützt wird. Nach einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf durchschnittlich 7,5 Prozent 2025 könnte sich 2026 bereits wieder ein leichter Rückgang auf 7,4 Prozent einstellen.

INFLATION WIRD 2026 SPÜRBAR SINKEN, BLEIBT ABER HÖHER ALS IM EURORAUM

Bedingt durch das Auslaufen der Strompreispreisbremse, aber auch aufgrund stark steigender Lebensmittel- und Dienstleistungspreise ist die Teuerung in Österreich in den ersten neun Monaten 2025 auf durchschnittlich 3,4 Prozent gestiegen. Da sich der dämpfende Effekt der niedrigeren Ölpreise sowie des nachlassenden Auftriebs der Dienstleistungspreise nur langsam durchsetzt, ist in den letzten Monaten des laufenden Jahres nur eine geringfügige Verlangsamung der Teuerung gegenüber den Spitzenwerten von 4 Prozent und mehr im August und September zu erwarten, gebremst zudem durch die Anhebung öffentlicher Gebühren im Zuge der Budgetsanierungsmaßnahmen.

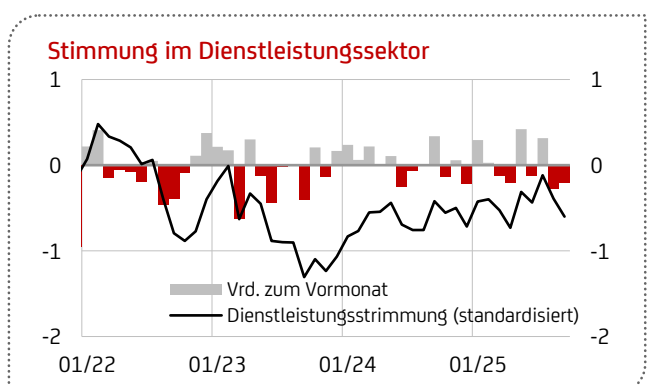
Für 2025 gehen wir von einem Anstieg der Inflation auf durchschnittlich 3,5 Prozent aus. Mit Beginn des Jahres 2026 wird sich die Teuerung schlagartig verringern, da das Auslaufen der Strompreisbremse aus der Berechnung fällt. Zudem dürfte die Dienstleistungspreisdynamik angesichts der moderateren Lohnentwicklung geringer als 2025 ausfallen. Auch niedrige Ölpreise und ein etwas stärkerer Euro sollten für eine Entlastung des Preisauftriebs sorgen. Wir gehen weiterhin von einem Rückgang der Teuerung im Jahresdurchschnitt 2026 auf 2,4 Prozent aus. Damit wird die Inflation in Österreich jedoch erneut deutlich über dem Wert im Euroraum liegen, der von den Ökonomen der UniCredit Bank Austria mit 2 Prozent erwartet wird.

Konsumentenstimmung deutlich verschlechtert



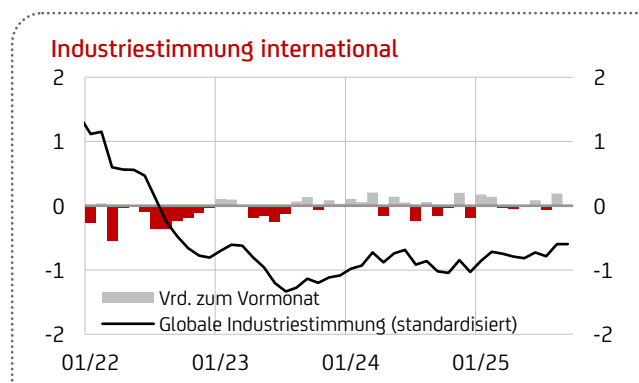
Die Stimmung der heimischen Konsumenten sank im September auf den tiefsten Wert seit sechs Monaten und trug am stärksten zum Rückgang des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators bei.

Dienstleistungsstimmung eingetrübt

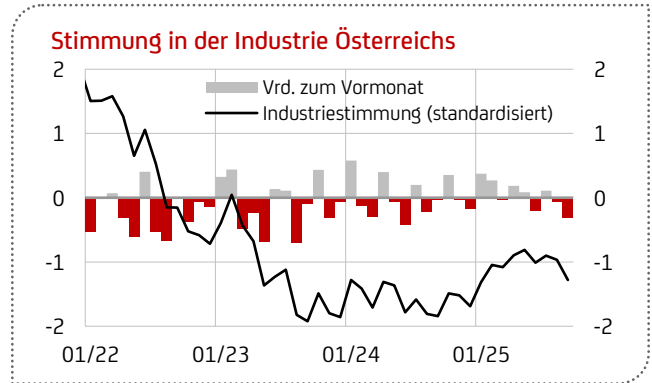


Die Stimmung im Dienstleistungssektor trübte sich im September weiter ein, belastet von hohen Kostenanstiegen und nachlassender Nachfrage.

Stabilisierung der globalen Industriestimmung, dennoch wieder höhere Konjunktursorgen in Österreich

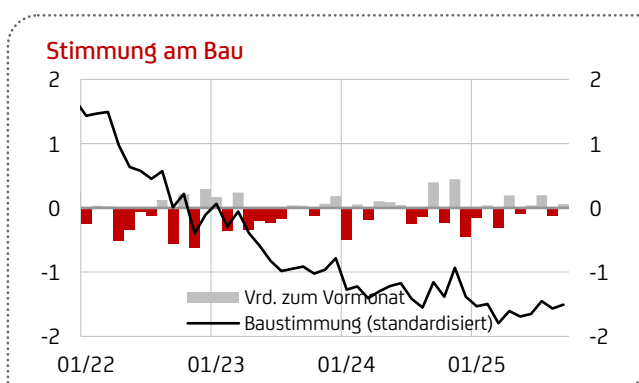


Der Indikator für die globale Industriestimmung stabilisierte sich im September, liegt aber weiter unter dem langjährigen Durchschnitt.



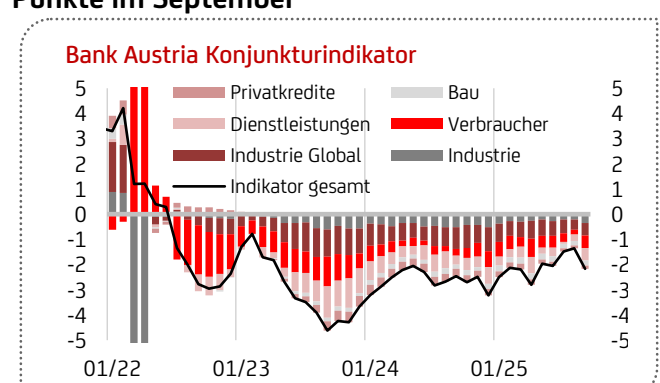
In der Industrie sorgte die angespannte Wettbewerbslage sowie der Gegenwind im Export durch die US-Zollpolitik erneut für eine Verschlechterung der Geschäftseinschätzung.

Stimmung am Bau kommt nicht vom Fleck



In der Bauwirtschaft sorgte ein verhaltenes Neugeschäft für eine weiter zurückhaltende Beurteilung der Konjunkturlage. Allerdings nahmen nur im Hochbau die Konjunktursorgen zu.

UCBA-Konjunkturindikator sank auf minus 2,2 Punkte im September



Die Verringerung des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im September um 0,8 Punkte gegenüber dem Vormonat war der stärkste Rückschlag seit knapp zweieinhalb Jahren.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

